

Wuff und Hallo, liebe Leserinnen und Leser

Neulich kam mein Chef auf mich, Rambo, zu. So, als ob wieder Unterordnung angesagt wäre. Ich, Rambo, hasse Unterordnung. Gibt es eine blödsinnigere Beschäftigung für einen Hund? Unterordnung ist nichts für mich. Ich bin eine kreative Seele. Ich brauche Freiraum! In der Schutzhund-Unterordnung kann ich mich nicht frei entfalten. Also bin ich, Rambo, schwupps in meine Hundehütte und habe mich – für alle Fälle – mal mit den Vorderpfoten rechts und links neben dem Eingangsloch abgestützt. So kann mich mein Chef nicht aus der Hütte ziehen ...

Aber Chef hatte vorgesorgt; zieht der doch glatt einen Akkuschauber aus dem Werkzeuggürtel und schraubt das Dach meiner Hundehütte ab. Und ich, Rambo, dachte, da wären Leckerchen in der Gürteltasche ...

Mein Chef hat echt schrullige Ideen. Auf dem Hundeplatz angekommen, führt er mich in die hinterste Ecke, sagt mir, dass ich mich da hinlegen soll, geht weg und holt mich nach zehn Minuten wieder ab. Kann mir einer sagen, was der Quatsch soll? Gepennt habe ich schon zu Hause in der Hundehütte. Aber da durfte ich, Rambo, ja nicht bleiben. Während ich da so rumliege, wird mit einem Malinois Freifolge trainiert. Kennt Ihr, liebe Leserinnen und Leser, Malinois??? Das ist diese komische Rasse aus Mechelaar, die im Hals gar keine Knochen hat. Denen wird ab Werk eine große biegsame Welle eingebaut. Dadurch können sie diese neumodische Art des Fuß-Gehens zeigen. Die legen den Kopf ganz weit in den Nacken und schauen sich die Wolken und Vögel am Himmel an. Ich, Rambo, finde das ziemlich unpraktisch, denn so sehen sie gar nicht, wenn ein Baum im Weg steht. Da laufen sie dann dagegen. Außerdem kann es ihnen reinregnen. Aber weil diese Nachteile außer mir, Rambo, keiner sieht, verbreitet sich dieser Unsinn epidemieartig.

Es gibt noch weitere blöde Dinge in dieser Unterordnung. Mein

Hundeführer geht zum Beispiel mit mir regelmäßig um vier Leute herum, die auf unserem Hundeplatz einfach so rumstehen. Haben die kein Zuhause? Das Komische ist, dass ich, Rambo, die nicht beißen darf, ja eigentlich darf ich, Rambo, die noch nicht einmal anschauen. Aber manchmal, wenn die Jeannette im Minirock dabei ist, schiele ich, Rambo, doch so ein wenig aus dem Augwinkel hin ...

Das geht, weil ich, Rambo, nicht so ein Kondensstreifengucker wie diese Malinois bin.

Dann gibt es noch drei sehr merkwürdige Übungen in der Unterordnung. Nachdem mein Chef mit mir einige Schritte gegangen ist, sagt er entweder „Sitz“, „Platz“ oder „Steh“. Und zwar immer in der gleichen Reihenfolge. Ich, Rambo, weiß also genau, was kommt. Aber manchmal, wenn ganz viele Leute am Zaun unseres Hundeplatzes stehen, es nach Grillfleisch riecht und ein fremder Mann auf dem Platz steht und uns ganz genau beobachtet, dann mache ich, Rambo, einfach mal etwas anders als im Training. Ein bisschen Abwechslung kann ja nicht schaden, denke ich, Rambo, mir! Da müsstet Ihr, liebe Leserinnen und Leser, mal das Gesicht meines Chefs sehen. An solchen Tagen ist er morgens blässer als sonst. Und er rennt dauernd zum Klo.

Wenn ich, Rambo, dann aber beim Sitz einfach stehen bleibe, bekommt er wieder Farbe im Gesicht. Da wird er nämlich rot. Ich, Rambo, mache das also nur aus therapeutischen Gründen!

Beim Platz setze ich, Rambo, mich dann hin – das Gesicht meines Chefs wird noch etwas roter. So ungefähr die Farbe einer holländischen Tomate. Jetzt winkt der fremde Mann mit seinem Schreibbrett. Auf diesem kritzelt er ständig herum. Was weiß ich, Rambo, was der da schreibt. Vielleicht einen Artikel für diese Zeitschrift? Ach nee, jetzt weiß ich, Rambo, es. Der findet mich toll und nominiert mich für die nächste Weltmeisterschaft. Oh ja, das wird ein Spaß ...

Also, der fremde Mann winkt und



**Rambo –
der charmante
„Kampfhund“**

mein Chef ruft „hier“. Der ist so blöd, mein Chef. Weiß ich, Rambo, doch, dass er da – also aus seiner Sicht „hier“ – steht.

Es ist schon länger her, da hat er mir erklärt, dass ich, Rambo, dann zu ihm laufen soll. Und damit ich, Rambo, auch schnell laufe, hat er mit dem Apportierholz herumgewedelt. Er will mich motivieren, hat er zu den anderen Hundeführern gesagt. Die geben ihren Hunden übrigens immer ein Leckerchen für das Herankommen. Allerdings tun sie das immer in den Mund und spucken es meinen Kollegen dann ins Gesicht. Na, ob das so appetitlich ist ...

Mein Chef spuckt nicht, er wedelt immer mit dem Holz. Logischerweise renne ich, Rambo, jetzt zu den Hürden, wo die Hölzer auf einem Ständer herumliegen. Mein Chef schreit wieder „hier“ und ich, Rambo, bemühe mich noch intensiver, so ein Holz von diesem Ständer zu nehmen. Warum liegen die denn nicht wie sonst unter der Schrägwand, sondern auf diesem blöden Ständer? Ob der fremde Mann die

da hingelegt hat? Mein Chef ruft schon wieder „hier“, aber ich, Rambo, komme einfach nicht an das Holz.

Da wedelt der fremde Mann mit den Armen, und mein Chef kommt mir endlich helfen. Nein, doch nicht. Er leint mich an und geht mit mir zu dem fremden Mann, der sich nun endlich vorstellt. Er heißt mit Vornamen „Leider“ und mit Nachnamen „Durchgefallen.“

Schon wieder wechselt mein Chef die Gesichtsfarbe. Innerhalb von Sekundenbruchteilen verfärbt es sich von tomatenrot zu ganz weiß. Richtig reden kann er auch nicht mehr. Er stottert nur noch vor sich hin: „Das hat er ja noch nie gemacht.“

Da hat mein Chef recht. So lustige Dinge mache ich, Rambo, nur, wenn fremde Männer (und manchmal auch fremde Frauen, gell Petra?) auf dem Platz stehen und die Fahnen wehen ...

Tschüss und GUT GRIFF!!!

